

Juni



Fortbildung

Ein Gespräch über internationale Zusammenarbeit, Unterrichtspraxis und die Chancen des Deutschen Sprachdiploms.

Seite 12

Ungeliebter Kanzler

Friedrich Merz ist seit einem Jahr Bundeskanzler, und seine Beliebtheit ist nicht gerade überwältigend.

Seite 4

Auslandsscheidung

Warum familienrechtliche Formalien erhebliche Auswirkungen auf Familienstand und Nachlassplanung haben können.

Seite 10

Selbst erleben

Ein Gespräch über internationale Zusammenarbeit, Unterrichtspraxis und die Chancen des Deutschen Sprachdiploms.

Seite 12

Wer ist wer und wo?

Eine Liste deutsch-kanadischer Vereine in Alberta hilft Neuankömmlingen bei der Niederlassung.

Seite 14



Rosensaison

Im Juni blühen die Rosen, ein Grund für charmante Zeitgenossen etwas luftig-frivol zu werden.

Seite 13

Die Stimme der Deutsch-Kanadier in Alberta

Albertaner

1. Juni 2026

Award-winning German-Canadian
Newspaper for the Province of Alberta

31. Jahrgang/Nr. 367

Türkische Wurzeln

Der Landtag von Baden-Württemberg hat am 13. Mai Cem Özdemir zum neuen Ministerpräsidenten gewählt und die von ihm gebildete Landesregierung bestätigt. Özdemir ist der erste Ministerpräsident in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, der türkische Wurzeln hat. Im Bild: Landtagspräsident Thomas Strobl (links) und Cem Özdemir (rechts) bei dessen Verteidigung als Ministerpräsident.

Foto: Staatsministerium Baden-Württemberg / İlkey Karakurt



Strategische Kooperation mit Wertepartner stärken: Pistorius in Kanada

Der deutsche Verteidigungsminister Boris Pistorius ist am 27. Mai nach Kanada gereist, um Gespräche über weitere Möglichkeiten zur Intensivierung der Verteidigungskooperation zu führen. Im Fokus der Reise stand die Ausweitung der Rüstungszusammenarbeit mit Kanada. In Ottawa besuchte der Minister die Rüstungsmesse CANSEC.

Die sicherheits- und verteidigungspolitische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Kanada ist unverzichtbar für die Verbesserung der Fähigkeiten der NATO zur Abschreckung. Ob bei gemeinsamen Missionen wie Arctic Sentry, der Absicherung der Seewege im Hohen Norden oder zukunftsweisenden Rüstungsprojekten: Die Allianz beweist, dass angesichts der globalen Herausforderungen die Verbündeten gemeinsam und entschlossen für die Stabilität des transatlantischen Raumes einstehen.

Transatlantische Wertepartnerschaft

Deutschland und Kanada pflegen eine enge verteidigungs- und rüstungspolitische Partnerschaft, die sich 2026 auch im Jubiläum der diplomatischen Beziehungen und in verstärkter militärischer Zusammenarbeit im Nordatlantik widerspiegelt. 75 Jahre diplomatische Beziehungen zu Kanada bieten Anlass, die sicherheitspolitische Dimension dieser Partnerschaft hervorzuheben: Deutschland und Kanada teilen demokratische Werte und das gemeinsame Interesse an stabilen Seewegen im Nordatlantik und einer sicheren Arktisregion. Regelmäßige gegenseitige Besuche

werden genutzt, um die militärische Zusammenarbeit zu vertiefen und neue Initiativen zu vereinbaren – auch mit weiteren Verbündeten. So hat Minister Pistorius schon im vergangenen Jahr gemeinsam mit seinem norwegischen Amtskollegen Gespräche in Kanada geführt, um die maritime Sicherheitspartnerschaft im Hohen Norden voranzubringen.

Gemeinsames Sicherheitsinteresse im Nordatlantik

Der Nordatlantik ist für die NATO eine strategisch zentrale Region. Die Freiheit der Seewege, der Schutz kritischer Unterwasserinfrastruktur und die Überwachung von Schifffahrtsrouten sind gemeinsame Prioritäten. Deutschland, Kanada und weitere nordische Partner bauen deshalb eine maritime Sicherheitspartnerschaft auf, die Lagebilder, Seeaufklärung und gemeinsame Übungen umfasst. Diese Kooperation stärkt die Abschreckung und die kollektive Verteidigungsfähigkeit der NATO im Hohen Norden, wo Russland seine militärische Präsenz konsequent ausbaut und China vermehrt in strategische Infrastruktur investiert. Vor diesem Hintergrund haben die militärischen Initiativen der NATO-Mitglieder eine strategische Dimension.

Die NATO-Mission Arctic Sentry ist eine direkte Antwort auf die wachsende strategische Bedeutung der Arktis. Ziel ist der Schutz der nördlichen Bündnispartner, einschließlich Aufklärung, Seeüberwachung und Informationsaustausch. Deutschland beteiligt sich mit

Luft- und Seestreitkräften und koordiniert seine Aktivitäten eng mit Kanada und anderen NATO-Partnerländern.

Mehr Rüstungskooperationen

Ergänzt wird diese enge militärische Zusammenarbeit durch gemeinsame Rüstungsprogramme. Ein wichtiger Baustein der Rüstungskooperation ist zum Beispiel die gemeinsame Entwicklung und Beschaffung neuer, hochmoderner U-Boote mit Norwegen. Ähnliche Überlegungen prägen Kanadas Beschaffungsentscheidungen zum Kauf neuer U-Boote. Deutschland und Norwegen können Interoperabilität, gemeinsame Ausbildung und abgestimmte Logistik innerhalb des Bündnisses bieten.

Die U-Boote der Klasse 212CD würden für Kanada eine überlegene Unterwasser-Kapazität bieten, erklärte Pistorius, denn die Boote seien sowohl für die Arktis geeignet und darüber hinaus auch für die Gewässer des Pazifiks. "Gemeinsam können wir die weltweit größte und modernste konventionelle U-Boot-Flotte aufbauen", so der Minister. Mit Kanada würde die Flotte der drei beteiligten Verbündeten insgesamt bis zu 24 U-Boote umfassen.

Der Minister betonte zudem, dass das deutsch-norwegische Angebot neben der Stärkung der maritimen Fähigkeiten auch "ein kraftvolles Wirtschaftspaket mit erheblichen Investitionen" darstelle. Das bedeute nicht nur die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen, sondern auch

Fortsetzung auf Seite 2

Strategische Kooperation stärken

Fortsetzung von Seite 1

einen ökonomischen Mehrwert allein für Kanada in Milliardenhöhe. "Für das kanadische Bruttoinlandsprodukt würde das das einen Zuwachs von rund 86 Milliarden kanadischen Dollar bedeuten", so Pistorius.

Rüstungsmesse in Ottawa

Die Rüstungsmesse CANSEC in Ottawa ist ein wichtiges Forum für den Austausch zwischen Industrie und Politik. Dort werden Beschaffungsprojekte, Technologiepartnerschaften und industrielle Beteiligungen beraten. Für Deutschland bietet die CANSEC Chancen, deutsche Technologie und Kooperationsangebote sichtbar zu machen. Deutschland und Kanada hätten leistungsstarke, international anerkannte, erfahrene und innovative Rüstungsunternehmen, sagte Pistorius nach seiner Ankunft in der kanadischen Hauptstadt. Ziel sei, die Zusam-

menarbeit der Unternehmen beider Länder weiter zu verbessern. "Damit sorgen wir einerseits für mehr Sicherheit und kurbeln andererseits unsere Wirtschaft an." Pistorius hielt auf der Messe eine Rede und führte während der CANSEC mehrere Gespräche mit kanadischen Regierungsmitgliedern.

Die sicherheits- und verteidigungspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Kanada sind geprägt von gemeinsamen Interessen im Nordatlantik, konkreten Aktivitäten wie Arctic Sentry und tiefgehender Rüstungskoooperation. Die Reise des Verteidigungsministers bot Anlass, die Partnerschaft zu bekräftigen und die Zusammenarbeit in Ausbildung, Beschaffung und multinationalen Einsätzen weiter auszubauen. Langfristig stärkt der Ausbau dieser engen transatlantischen Kooperation die Verteidigungsfähigkeit der gesamten Allianz.

Florian Manthey
www.bmvg.de



Der deutsche Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius (links) mit seinem kanadischen Amtskollegen David McGuinty bei der Rüstungsmesse CANSEC in Ottawa.

Foto: Bundeswehr / Jana Neumann

Die Schuldengeneration

Als meine Frau Susan und ich 1988/1989 nach Kanada gekommen sind, hatten wir nicht viel Geld und haben wenig besessen. In unserer ersten Mietwohnung gab es nur ein paar gebrauchte Möbel, und wir haben auf einer alten Matratze geschlafen, aber wir waren glücklich und froh, dass wir in einem Land gelandet waren, in dem es viele Möglichkeiten gibt. Wir waren gesund und noch relativ jung und hatten das Glück, sofort Jobs zu finden. Die Bezahlung war nicht groß, aber genug für unsere Lebenshaltungskosten, und wir konnten etwas sparen, um unsere Träume zu verwirklichen. Wir wollten unser eigenes Haus haben und eine Familie gründen. Susan hatte bereits zwei Kinder von ihrer ersten Ehe, die wir dann gesponsert haben, und 12 Jahre nach unserer Ankunft in Kanada konnten wir in unser eigenes Haus ziehen. Wir brauchten zwar eine Hypothek, um das Haus zu finanzieren, ab 15 Jahre später waren wir schuldenfrei. In diesen Jahren haben wir viel gearbeitet und wenig Urlaub gemacht, weil wir nicht soviel Zinsen zahlen wollten.

Ich finde es schockierend, dass mehr als die Hälfte der Kanadier noch verschuldet sind, wenn sie das Rentenalter erreichen. Und in einer Titelgeschichte des kanadischen

Nachrichtenmagazins *Maclean's* wurde berichtet, dass viele junge Kanadier, die noch studieren oder in der Ausbildung sind, bereits tief verschuldet sind. Das liegt vor allem daran, dass wir in einer kapitalistischen Konsumgesellschaft leben, in der uns jeden Tag suggeriert wird, dass wir dies und das kaufen müssen, um glücklich zu sein, aber das ist natürlich eine fatale Illusion. Wir brauchen nicht viel um glücklich zu sein, vor allem nicht viele materielle Dinge, die Geld kosten. Solange wir gesund und munter sind und ein Dach über dem Kopf haben, haben wir keinen Grund zur Beschwerde, und eine gute Familie und treue Freunde sind ein unbezahlbarer Bonus.

Ich kann jüngeren Menschen nur raten, nicht an diesem unerbittlichen Wettlauf für das liebe Geld teilzunehmen, sondern lieber gute Beziehungen zu entwickeln und zu pflegen und das Leben so gut wie möglich zu genießen, denn es ist kurz, und zum Schluss können wir die Sachen, die wir im Laufe der Jahre angehäuft haben, nicht mitnehmen, denn das letzte Hemd hat keine Tasche.



Armin Joop

Honorarkonsulin der
Bundesrepublik Deutschland
Calgary

Honorarkonsulin für Süd-Alberta
CHRISTINA L. HASSAN

Neue Adresse: Suite 2300, Encor Place 645 - 7th Avenue SW
CALGARY, Alberta, T2P 4G8
Tel. 587.442.2963 • E-Mail: calgary@hk-diplo.de

Termine nur nach Vereinbarung!

Looking for
German books?

Goethe Books & Media

Ihr Online-Buchhandel für
deutschsprachige Bücher
in Kanada

Kinderbücher, Romane, Hörbücher, Spiele uvm.,
Entdecken Sie unsere riesige Auswahl unter

www.goethebooksandmedia.com

Von Toronto aus liefern wir unsere Bücher
schnell und unkompliziert zu Ihnen nach
Hause

#goethebooksandmedia Visit Us

**Wer sich im Alter wärmen will, muss sich in der Jugend einen Ofen bauen.
Deutsches Sprichwort**

Deutsch-kanadische Partnerschaften

Deutschland und Kanada feiern in diesem Jahr den 75. Geburtstag ihrer transatlantischen Beziehungen. Am 8. November 1951 nahm die Bundesrepublik Deutschland offiziell diplomatische Beziehungen mit Kanada auf; ein Datum, das in keiner Jahreschronik fehlt, aber in so manchem Geschichtsbuch überraschend oft von Ahornsirup, Schnee und der Idee vom "großen Bruder jenseits des Atlantiks" begleitet wird.

Seitdem hat es viele bilaterale Beziehungen in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur gegeben, nicht nur auf Bundesebene, sondern auch zwischen deutschen Bundesländern und kanadischen Provinzen.

Alberta hatte seit 2002 eine Partnerschaft mit dem Freistaat Sachsen, die zu gegenseitigen Besuchen von Wirtschaftsdelegationen geführt hat, aber dann in den vergangenen Jahren eingeschlafen ist. Es gibt jedoch noch einen starken Bildungs- und Kulturaustausch zwischen Alberta und dem deutschen Bundesland Hessen.

Die Partnerschaft zwischen dem deutschen Freistaat Bayern und der kanadischen Provinz Québec besteht seit 1989 und ist eine der engsten internationalen Kooperationen beider Regionen.

Die Partnerschaft zwischen dem deutschen Bundesland Baden-Württemberg und der kanadischen Provinz Ontario besteht seit 1990. Sie konzentriert sich auf den akademischen Austausch sowie wirtschaftliche Koopera-



tionen in den Bereichen Automobilindustrie, Elektromobilität, künstliche Intelligenz und grüne Technologien.

Im November 2025 hat Baden-Württemberg seine internationalen Wirtschaftsbeziehungen weiter ausgebaut und in Toronto eine Wirtschaftsrepräsentanz eröffnet, und die Deutsch-Kanadische Industrie- und Handelskammer (AHK Kanada) hat die Umsetzung für zunächst zwei Jahre übernommen.

Mehr zu diesem Thema in der nächsten Ausgabe des *Albertaners*.



Von Calgary an die Küsten Europas

Der German Canadian Male Chorus of Calgary hat am 16. Mai zu seinem jährlichen Frühlingskonzert eingeladen. Das Konzert fand in der Summit View United Church unter der Leitung von Susan Woodward statt, die den Männerchor seit 1988 dirigiert hat. Das Repertoire des musikalischen Nachmittags reichte von traditionellen und zeitgenössischen Chorsätzen bis zu klassischen Werken, ein Querschnitt durch Länder, Stile, Seiten, Simmungen und Temperamente.

Foto: Leanne Million

JOIN A PROGRAM WITH OVER 40 YEARS OF PROVEN RESULTS.

German Bilingual Education K-12

ENCOURAGING STUDENTS TO BE GLOBAL CITIZENS

SCHÜLER ERMUTIGEN WELTBÜRGER ZU SEIN



No previous knowledge of German required! Parents or caregivers do not need to know the language!

german-bilingual-edmonton.net



Begin the journey with German Bilingual Playschool dkk@playschool.org



UNLOCK NEW WORLDS WITH THE GIFT OF A SECOND LANGUAGE.

Albertaner

Die Stimme der Deutsch-Kanadier in Alberta

Erscheint am 1. Tag jeden Monats
Herausgeber und Redakteur: Armin Joop
Edmonton, Alberta, Kanada
Telefon (780) 465-7526
E-Mail: ajoop@telusplanet.net
Website: www.albertaner.ca

Diese Zeitung enthält Anzeigen und Beiträge von der Öffentlichkeit, die nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers ausdrücken. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Unsere Meinung

Die USA können wir vergessen

Der deutsche Verteidigungsminister Boris Pistorius, der ein Sozialdemokrat ist, ist am 27. Mai zu Gesprächen über Sicherheit und Rüstung nach Kanada gereist. Pistorius hat bei einem Treffen mit seinem kanadischen Amtskollegen David McGuinty in Ottawa über die gemeinsame Sicherheit, Rüstungskooperationen und die Ukraine-Hilfe gesprochen. Zudem ging es um die Vorbereitung des NATO-Gipfels, der am 7. und 8. Juli in der türkischen Hauptstadt Ankara stattfinden wird. Pistorius nahm in Ottawa auch an der Sicherheitskonferenz CANSEC teil. Anders als bei früheren Nordamerika-Besuchen war eine Weiterreise zu Gesprächen mit der US-Regierung in Washington nicht geplant. Deutschland will Kanada als weiteren Partner für eine gemeinsame U-Boot-Partnerschaft mit Norwegen gewinnen. Der Kieler Hersteller TKMS hofft auf einen Auftrag aus Ottawa. Kanada ist seit Juli 2024 mit Deutschland, Norwegen und inzwischen auch mit Dänemark über eine Maritime Sicherheitspartnerschaft verbunden.

Es ist gut, dass Deutschland und Kanada im Verteidigungsbereich jetzt enger zusammenarbeiten, denn beide Länder waren in der Vergangenheit zu abhängig von den USA, mit deren Unterstützung wir jetzt nicht mehr rechnen können, seitdem in Washington Protektionismus angesagt ist.

Liebe Albertaner,

ein Jahr ist es her, dass Friedrich Merz zum deutschen Bundeskanzler gewählt wurde. Für viele Medien ein Anlass, Bilanz zu ziehen: Was hat Merz erreicht? Die Antworten darauf fallen verheerend aus. Merz ist unbeliebt, bei politischen Gegnern sowieso, aber zunehmend auch in der eigenen Partei. So sehr, dass derzeit viel darüber spekuliert wird, ob er überhaupt noch lange im Amt bleibt. Oder ob seine eigene Partei, die christdemokratische CDU, den Putsch gegen ihn wagen könnte.

Merz war vor der letzten Wahl zum Heilsbringer hochstilisiert worden. Ein Managertyp, der kraftvoll regieren sollte, nachdem sein Amtsvorgänger, der Sozialdemokrat Olaf Scholz, vor allem durch Untätigkeit angesichts einer zersplitterten Regierungskoalition aufgefallen war. Das Wunschbild des starken, durchsetzungsfähigen Politikers bekam jedoch schnell Sprünge, noch bevor Merz überhaupt ins Amt kam. Bei seiner Wahl zum Bundeskanzler (der vom Parlament, also dem Bundestag, gewählt wird) fiel Merz im ersten Wahlgang durch. Um einen zweiten Wahlgang durchzuführen, musste die Geschäftsordnung geändert werden, was aber nur mit den Stimmen der Opposition möglich war. Ein Kanzler, der beim politischen Gegner um Mithilfe zur eigenen Wahl betteln muss – das hatten Merz und seine Anhänger sich sicher ganz anders vorgestellt. Und es blieb nicht die einzige Panne

dieser Art. Als mehrere Richterposten beim Bundesverfassungsgericht neu besetzt werden mussten, scheiterte eine von den Sozialdemokraten vorgeschlagene und von Merz "abgesegnete" Kandidatin – weil Merz' eigene Partei ihr viele Stimmen versagte.

Stefan Schmoe

Brief aus Deutschland



Offenbar fehlen Merz der Wille und die Fähigkeit, in kontroversen Fragen die eigene Partei hinter sich zu sammeln.

Merz hatte vollmundig angekündigt, durch einen klaren – und konservativen – Regierungsstil die guten Umfragewerte der rechtspopulistischen, in Teilen rechtsextremen AfD zu halbieren. Daraus ist nichts geworden, im Gegenteil: In Umfragen ist die AfD inzwischen stärkste Partei in Deutschland. Dabei hat Merz das Asylrecht verschärft, und tatsächlich ist die Zahl der Asylanträge deutlich gesunken (wobei dafür vor allem das Ende des Bürgerkriegs in Syrien den Ausschlag gegeben hat). Auch wurden Abschiebungen abgelehnter Asylbewerber medienwirksam inszeniert. Nur musste

Merz schnell erkennen, dass ein paar Hundert oder Tausend abgeschobene Migranten am Gesamtbild so gut wie nichts ändern. Deutschland ist längst ein buntes Einwanderungsland geworden. Merz' Ankündigung, 80 Prozent der in Deutschland lebenden Syrer sollten nach Syrien zurückkehren, rief auf fast allen Seiten Kopfschütteln hervor. Nicht nur dürfte das völlig unrealistisch sein; auch sind viele aus Syrien geflüchtete Menschen in Deutschland oft gut integriert und für den Arbeitsmarkt unverzichtbar. Für viele Industriebetriebe oder Sozialeinrichtungen wäre es eine Katastrophe, wenn es eine große Abwanderungswelle gäbe.

Von markigen Sprüchen gegen Migration, mit denen Merz immer wieder auffällt, profitiert offensichtlich die AfD, nicht die CDU. Wenn selbst der Bundeskanzler Migrantenkinder als "kleine Paschas" beschimpft, dann werden ausländerfeindliche Parolen der AfD salonfähig. Und wer dafür empfänglich ist, so äußern sich etliche Politikwissenschaftler, wählt lieber gleich die AfD.

Und die Wirtschaftskompetenz? Ein Ende der Schuldenpolitik und Steuerentlastungen für die (mittelständische) Industrie, das erwartete man nicht nur in der CDU. Ans Sparen allerdings mochte Merz nicht denken, sondern richtete ein (über neue Schulden finanziertes) "Sondervermögen" ein, um Rüstungsausgaben und Investitionen in die Infrastruktur zu ermöglichen.

Angesichts der Weltlage ist das in den Augen der meisten Menschen durchaus sinnvoll (oder zumindest unausweichlich), nur eben genau das Gegenteil der Versprechen aus dem Wahlkampf.

bleibt die Außenpolitik: Da sammelte Merz lange Zeit viel Lob. Er sei einer der wenigen, der mit Donald Trump reden könne, hieß es. Und weil Merz gerne auf Reisen geht und offenbar in vielen Hauptstädten gut ankommt, hat man ihm schnell den Beinamen "der Außenkanzler" verpasst. Nicht so richtig klug war es allerdings, einer Schulklasse zu erklären, dass Trumps Krieg im Iran "ohne jede Strategie" begonnen wurde und die Amerikaner "auch in den Verhandlungen keine wirklich überzeugende Strategie haben". Natürlich wurde das von den anwesenden Journalisten umgehend verbreitet. Und in Washington hört man ganz genau hin, wenn die Europäer sich zu solchen Themen äußern. Seitdem ist das Verhältnis zwischen Merz und Donald Trump, nun ja, nicht mehr so gut. Und Merz ist seinen Ruf als geschickter Außenpolitiker auch los.

bleibt der Mensch Merz: Ich bin ihm einmal ziemlich nahegekommen, bei der Eröffnung der Bayreuther Festspiele 2025. Während fast alle Prominenten und Mächtigen-Prominenten vor Wichtigkeit schier zu platzen drohten und sich vor jeder Kamera in Pose stellten, blieb Merz lässig distanziert mit einem angenehmen Maß an

Fortsetzung auf Seite 5



Die Geburtenrate in Deutschland ist auf einem historischen Tiefstand. Schätzungen und vorläufige Auswertungen zeigen, dass Frauen im Schnitt 1,35 Kinder zur Welt bringen. Die Zahl der Neugeborenen fiel 2025 auf rund 654.000, womit die Geburtenzahlen den vierten Rückgang in Folge verzeichnen und ein Rekordtief der Nachkriegszeit erreichen.

Karikatur: Susan Moshynski (www.bythebay.squarespace.com)

Der ungeliebte Bundeskanzler

Besuch in der alten Heimat

Der Edmonton Swiss Men's Choir wird vom 2. bis 16. Juni die Schweiz besuchen. Auf dem Besuchsprogramm steht ein Konzert mit dem Chor Surselva in der Klosterkirche Ilanz, Teilnahme am Schweizerischen Trachtenchorfest in Sursee mit einem Umzug, an dem auch der Schweizer Bundespräsident Guy Parmelin teilnehmen wird, und weitere Konzerte in Gudorno, Düringen, Engelburg und Wallisellen. Der Edmonton Swiss Men's Choir wurde 1980 von Schweizer Einwanderern gegründet und hat immer noch 32 aktive Mitglieder. Im nächsten Jahr wird der Chor vom 1. bis 4. Juli an einem Sängerfest in Ottawa teilnehmen. Mehr Information auf der Website des Chores: <https://esma.ca>
Foto: Der Edmonton Swiss Men's Choir singt bei einem Frühlingskonzert in der Trinity Evangelical Lutheran Church in Edmonton.

Foto: Edmonton Swiss Men's Choir



Der ungeliebte Bundeskanzler

Fortsetzung von Seite 4

Selbstironie. Das vermittelt er an guten Tagen auch in seinen Beiträgen für Social-Media-Kanäle. Ein paar Sympathiepünktchen dürfte ihm das einbringen. Zusätzliche Wählerstimmen eher nicht.

Wer den unbeliebten Kanzler beerben könnte, ist auch klar: Henrik Wüst, der Ministerpräsident des einwohnerstärksten Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. Der ist 50 Jahre alt, vom Typ "idealer Schwiegersohn", fällt nicht unangenehm auf und gilt so oder so als zukünftiger Bundeskanzler. Wüst wird allerdings nachgesagt, er wolle damit

lieber noch ein paar Jahre warten, bis seine Kinder größer seien. Insofern muss Friedrich Merz momentan nicht ernstlich um sein Amt fürchten. Wie das nach den nächsten Landtagswahlen im Herbst aussieht, ist eine andere Frage.

Herzliche Grüße nach Alberta

Stefan Schmöe

Stefan Schmöe, Jahrgang 1968, ist Physiker und Mathematiker; hat ein paar Jahre Lebensversicherungen berechnet und lebt in Wuppertal, wo er seit mehr als 20 Jahren als Gymnasiallehrer arbeitet. Seit 1995 ist er auch als freier Journalist tätig.

Immigration-R-us Ltd.
Ihr Berater in allen Einwanderungsfragen
119 McLeod Avenue, Spruce Grove, AB, T7X 2K6
Tel. 780-960-9025 • Fax 780-960-9029
info@immigration-r-us.com
www.immigration-r-us.com

Vienna Bakery

*Es ist Zeit für eine schöne Grillparty!
Wir haben knusprige Brötchen (weiß oder Vollkornweizen) für Hamburger und Hot Dogs.*

10207 - 63 Avenue, Edmonton
Tel. (780) 489-4142
www.viennabakery.ca

Öffnungszeiten:
Dienstag - Freitag 8 - 17 Uhr • Samstag 8 - 16 Uhr
Sonntag & Montag geschlossen

Schwab & Schwab

Ruth Schwab
Rechtsanwältin & Notarin

Wir beraten Sie in allen Rechtsfragen auf Deutsch, Englisch und Französisch.

6808 - 109 Street, Edmonton, Alberta, T6H 5Z8
Tel. (780) 426-6715 • Fax (780) 426-2301

Beatrix Downton
Certified Translator & Interpreter

German - English
ATIA Member 008/2019

Calgary office:
+1 403.921.6978
beatrix.downton@gmail.com

Sie brauchen Hilfe mit den deutschen Steuerbescheiden und bei der Rentenbeantragung?

Ich helfe Ihnen beim Ausfüllen Ihrer Steuererklärung, berate Sie, wie Sie Ihre doppelt gezahlte Steuer wiederbekommen können und unterstütze Sie beim Schriftverkehr mit dem deutschen Finanzamt. Gern helfe ich Ihnen auch bei der Beantragung der deutschen Rente/Hinterbliebenenrente. Ich wohne in Edmonton und komme gern nach Terminvereinbarung zu Ihnen. Telefonische und briefliche Hilfe außerhalb von Edmonton ist auch möglich.

Haike Biederstädt, Tel. 780-293-2802 • hbiederstaedt@gmail.com

Separatisten-Referendum ist ein Ablenkungsmanöver

Am 21. Mai hat Albertas Ministerpräsidentin Danielle Smith in einer Fernsehansprache erklärt, dass es bei dem Referendum am 19. Oktober eine weitere Frage geben wird. Diese Frage wird lauten:

“Should Alberta remain a province of Canada, or should the Government of Alberta commence the legal process required under the Canadian Constitution to hold a binding provincial referendum on whether or not Alberta should separate from Canada?”

Bereits am 19. Februar hatte Smith angekündigt, dass dieses Referendum am 19. Oktober abgehalten würde, und es gibt seitdem eine Website mit neun Fragen zu den Themen Einwanderung und Verfassung (albertareferendum2026.ca).

Der Hintergrund für diese Volksbefragung ist, dass es im vergangenen Jahr in Alberta eine Bürgerinitiative gab – “Forever Canadian” (forevercanadian.ca) – die mehr als 450.000 Unterschriften für eine Petition gesammelt hat, die diese einfache Frage hatte: *“Do you agree that Alberta should remain in Canada?”* Der Initiator dieser Petition war Thomas Lukaszuk, der von 2001 bis 2015 Abgeordneter im Landtag von Alberta war und von 2012 bis 2013 als stellvertretender Ministerpräsident von Alberta gedient hat. Diese Initiative war eine Reaktion auf die Politik der konservativen Landesregierung von Smith, die immer mehr mit der lautstarken außerparlamentarischen Minderheit flirtet, die sich für eine Trennung der Provinz Alberta von der kanadischen Föderation einsetzt.

Das Ziel von “Forever Canadian” war von Anfang an, diese Petition im Landtag von Alberta einzubringen und abzustimmen, aber Smith behauptet immer wieder, dass Lukaszuk ein Referendum haben wollte, aber das ist nicht die Wahrheit. Eine ehrliche Abstimmung im Landtag hätte gezeigt welche Abgeordneten mit den Separatisten sympathisieren und welche gegen eine Trennung von Kanada sind, aber dazu ist es nicht gekommen. Die Mehrheitsfraktion der regierenden United Conservative Party of Alberta (UCP) hat dafür gesorgt, dass “Forever Canadian” an einen Landtagsausschuss verwiesen wurde, um die Anerkennung dieser Petition zu verzögern.

Am 21. Mai, kurz vor Smiths Fernsehansprache, hat dann dieser Ausschuss entschieden, dass die Petitionsfrage von “Forever Canadian” – *“Do you agree that Alberta should remain in Canada?”* – eine von zehn Fragen bei dem Referendum am 19. Oktober sein wird, und Smith hat dann erneut behauptet, dass dies das Ziel von Lukaszuk war, was nicht stimmt.

Haben Separatisten die UCP-Regierung unterwandert?

Separatismus in Alberta ist ja nichts Neues, sondern hat eine lange Geschichte seit der Gründung der Provinz im Jahr 1905. Bereits 1988 hat der langjährige Bundesabgeordnete David Kilgour ein Buch zu diesem Thema geschrieben, *Uneasy Patriots – Western Canadians in Confederation*. Das Thema war immer, dass einige Albertaner sich benachteiligt und ungerecht behandelt fühlten und im-



Thomas Lukaszuk bei der Übergabe der Petition “Forever Canadian” am 28. Oktober 2025 in Edmonton.

Foto: Forever Canadian



Sind Danielle Smiths Tage als Ministerpräsidentin gezählt?

Foto: Government of Alberta

mer wieder beklagten, dass ihre Provinz zu kurz kommt wenn die kanadische Bundesregierung in Ottawa wichtige Entscheidungen fällt und in den verschiedenen Regionen unseres Landes investiert.

Die Separatisten waren meistens eine unbedeutende Minderheit, aber seitdem die UCP in Alberta an der Macht ist, haben sie mehr Einfluss auf die Politik unserer Provinz, und einige Kritiker sprechen sogar von einer “Unterwanderung” der konservativen Regierungspartei. Inzwischen haben auch Separatisten eine Petition eingereicht, die etwas mehr als 300.000 Unterschriften hatte, aber nicht von der zuständigen Behörde Elections Alberta anerkannt wurde nachdem mehrere Ureinwohner-Organisationen eine Klage eingereicht haben.

Ablenkung von den tatsächlichen Problemen

Dieses ganze Theater, das von den Separatisten inszeniert wurde, ist ein riesiges Ablenkungsmanöver, das dazu geführt hat, dass kaum noch über die Themen gesprochen wird, die wichtig für die Bürger von Alberta sind, und das sind natürlich hauptsächlich die Verbesserung des Gesundheitssystems und des Schulwesens, die beide nicht ausreichend finanziert und gemangelt sind. Die Infrastruktur von Alberta ist ebenfalls von der UCP-Regierung vernachlässigt worden. Viele Straßen müssen repariert werden, Edmonton braucht zwei neue Brücken über den North Saskatchewan River, und die

Wasserversorgung von Calgary und anderen Städten in Alberta ist veraltet.

Ein interessanter Aspekt der Separatismus-Debatte ist ein Vergleich mit anderen Ländern. In den Vereinigten Staat von Amerika gibt es keine bedeutende Separatistenbewegung, und seit es die Europäische Union gibt, zu der jetzt 27 Staaten gehören, ist nur ein Mitgliedsland ausgetreten, und das war Großbritannien mit seinem “Brexit” im Jahr 2020, der sich politisch, ökonomisch und kulturell als großer Fehler erwiesen hat.

Scheidung oder Koalitionsverhandlungen

Kanada hat ja einige Erfahrung mit Separatisten. Die Unabhängigkeitsbewegung in der französischsprachigen Provinz Québec ist historisch tief verwurzelt aber relativ gemäßigt. Die beiden Volksabstimmungen (1980 und 1995) sind zwar gescheitert, aber die Abstimmung 1995 fiel mit 50,58 % gegen die Unabhängigkeit sehr knapp aus. Die jüngsten Erfahrungen mit unseren Nachbarn südlich der längsten Staatsgrenze der Welt zeigen auch, dass wir als Nation mehr zusammenhalten müssen und nicht zulassen dürfen, dass wir gespalten werden. Wir dürfen nicht zulassen, dass wir in einer globalen Gesellschaft, in der wir bei der Lösung gemeinsamer Probleme, wie z.B. Klimaänderung, aufeinander angewiesen sind.

Ich habe den Verdacht, dass viele der Albertaner, die mit der Bundesregierung in Ottawa unzufrieden sind, nicht

wirklich eine Trennung von Kanada wollen. Der Vergleich mit einem Ehestreit drängt sich auf. Wenn ein Ehepartner mit Scheidung droht, bedeutet dass nicht unbedingt, dass diese Drohung ernstgemeint ist. Oft ist es so, dass ein Ehepartner mit bestimmten Aspekten der Ehe unzufrieden ist und mehr aus der Beziehung “herausschlagen” will – finanziell oder machtpolitisch, so ähnlich wie bei Tarifverhandlungen von Arbeitgebern und Gewerkschaften oder Koalitionsverhandlungen wenn eine Regierung von mehreren Parteien gebildet wird, und auf orientalischen Basaren wird ja auch viel gefeilscht bis man sich auf einen Preis einigt.

Wie wird es nun weitergehen?

Es ist wichtig, dass wir bei dem Referendum am 19. Oktober als Albertaner und als kanadische Staatsbürger klar unsere Meinung sagen. Das wird nicht einfach sein, weil die zehn Fragen auf dem Stimmzettel kompliziert formuliert sind, aber wir dürfen uns nicht verwirren lassen. Es geht bei diesem Referendum nicht um Einwanderungspolitik. Das ist nur ein Ablenkungsmanöver. Es geht um die Zukunft unserer Nation Kanada. Wir dürfen nicht zulassen, dass wir manipuliert werden, denn unsere Zukunft steht auf dem Spiel.

Trennung von Kanada? Nein, danke!

Arnim Joop
Herausgeber & Redakteur
Albertaner

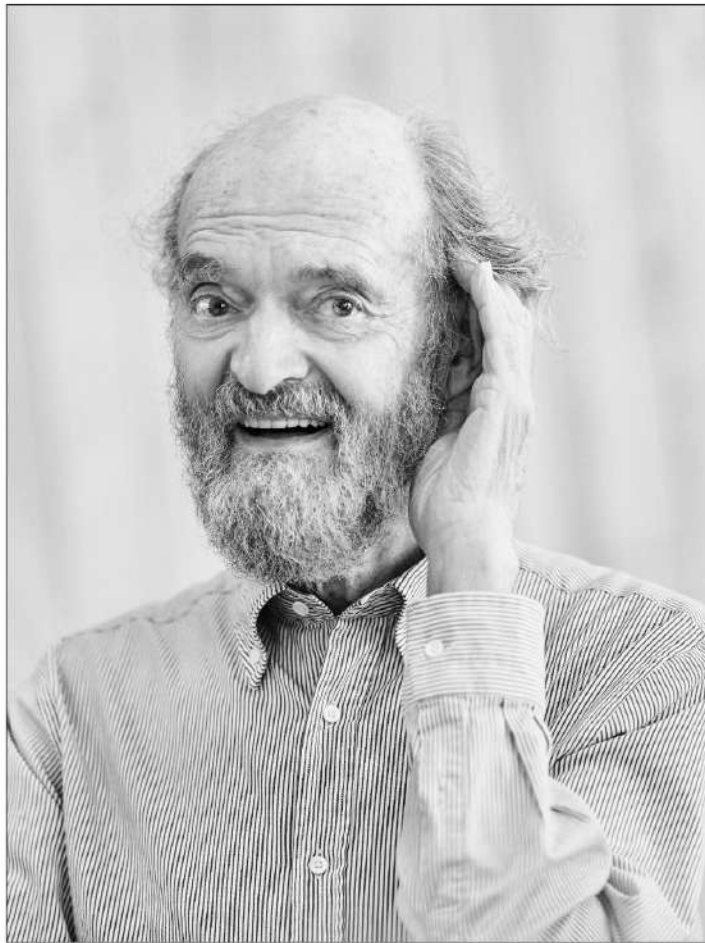
Goethe-Medaille 2026 geht an Arvo Pärt, Anita Raja und Prodromos Tsinikoris

Mit der Goethe-Medaille werden in diesem Jahr der estnische Komponist Arvo Pärt, die italienische Übersetzerin Anita Raja und der griechische Theaterregisseur Prodromos Tsinikoris geehrt. Überreicht wird das Ehrenzeichen der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen eines Festakts am 28. August 2026 in Weimar durch die Präsidentin des Goethe-Instituts Gesche Joost. Die Verleihung findet öffentlich statt. Beim zeitgleich stattfindenden Kunstfest Weimar wird die Arbeit der Preisträger*innen im Diskurs und auf der Bühne vorgestellt. Die Goethe-Institute im Ausland schlagen Kandidat*innen aufgrund ihres zentralen Beitrags zur internationalen Kultur- und Bildungspolitik und ihres herausragenden künstlerischen und bildungsrelevanten Schaffens vor; die Auswahl der Preisträger*innen trifft eine Jury unter dem Vorsitz von Thomas Oberender.

Die Präsidentin des Goethe-Instituts Gesche Joost erklärt anlässlich der Bekanntgabe der diesjährigen Preisträger*innen der Goethe-Medaille: "In diesem Jahr steht die Goethe-Medaille ganz im Zeichen Europas: Wir ehren drei herausragende Persönlichkeiten, die uns mit ihrem künstlerischen Werk berühren und dabei auf besondere Weise mit Deutschland verbunden sind. Der Komponist Arvo Pärt, dessen Musik so viele Menschen weltweit in ihren Bann zieht, lebte mit seiner Familie ab 1981 im Berliner Exil. Der Schutz, die Freundschaften und die künstlerische Resonanz, die er hier erfahren hat, hatten einen prägenden Einfluss auf sein Werk. Prodromos Tsinikoris wuchs in Wuppertal als Kind von griechischen Arbeitsmigrant*innen auf und thematisiert seine beiden Heimaten, Deutschland und Griechenland, immer wieder in seinen bewegenden Theaterprojekten. Anita Raja hat ihr Wirken der Übersetzung und Vermittlung wichtiger deutschsprachiger Autor*innen wie u.a. Christa Wolf ins Italienische verschrieben und sich als Bibliothekarin für die Vielfalt der europäischen Kultur stark gemacht."

Thomas Oberender, Vorsitzender der Kommission zur Verleihung der Goethe-Medaille, merkte zur Auswahl der Preisträger*innen an: "Das herausragende künstlerische und intellektuelle Wirken der Preisträger*innen der Goethe-Medaille 2026 zeichnet sich durch seine innovative und gemeinschaftsbildende Kraft aus. Sie sind einerseits drei Stimmen einer Kultur Europas, die sich aus unterschiedlichen nationalen Kontexten und historischen Situationen speist. Zugleich überschreiten sie nationale, soziale und kulturelle Grenzen und helfen, neue Identitäten und Verständnisse von Zugehörigkeit und Gemeinschaft zu entwickeln. Ihre Lebenswege und Werke sind Antworten auf Migration, Flucht und gesellschaftliche Transformationen, die Europa im 20. und 21. Jahrhundert geprägt haben, sie schenken unserer Gegenwart dafür eine neue Sprache und tieferes Verständnis."

Aus den Begründungen der Jury für die Preisvergabe:



Der estnische Komponist Arvo Pärt

Foto: Kaupo Kikkas



Die italienische Übersetzerin Anita Raja

Foto: Alberto Cristofari

Arvo Pärt hat im Laufe seiner langen künstlerischen Laufbahn eine einzigartige kompositorische Sprache gefunden, die Menschen auf der ganzen Welt berührt und verbindet. Nach seiner Emigration aus dem damals sowjetisch besetzten Estland lebte er fast 30 Jahre in Berlin. Sein nach längerer Schaffenspause entwickelter Tintinnabuli-Stil brachte Werke wie *Für Alina*, *Tabula Rasa* oder *Spiegel im Spiegel* hervor und eröffnete damit neue Klangerlebnisse. Die Verbindung von Spiritualität und struktureller Tiefe in Pärts Werken ist einzigartig. Die besten Orchester und Interpret*innen führen seine Musik mit großer Regelmäßigkeit auf. Anlässlich seines 90. Geburtstags im vergangenen Jahr gab es weltweit eine Vielzahl von Konzerten zu Ehren dieser prägenden und herausragenden Persönlichkeit der zeitgenössischen Musik.

Anita Raja zählt zu den bedeutendsten Übersetzer*innen aus dem Deutschen ins Italienische. Sie hat nicht nur Christa Wolf und zahlreiche weitere Autor*innen der DDR schon in den frühen 1980er Jahren für das italienische Publikum entdeckt und bekannt gemacht, sondern auch seit langem kanonisierte Werke von Georg Büchner, Franz Kafka und Ingeborg Bachmann mit großem Feinsinn ins Italienische übertragen. Dass ihr Kulturvermittlung ein Herzensanliegen ist, zeigt auch ihr jahrzehntelanges Engagement als Bibliothekarin. Sie hat sich stets dafür eingesetzt, Bibliotheken zu einem Ort der Klassen-, Alters- und Bildungsgrenzen überwindenden Begegnung zu machen. 2005 wurde sie zur Gründungsdirektorin der Biblioteca Europea in Rom ernannt, die sie zehn Jahre lang leitete. Auch als Verlagsscout und Publizistin hat sie sich auf herausragende Weise um den deutsch-italienischen Kulturaustausch verdient gemacht.

Fortsetzung auf Seite 9

**Was ist los?
Haben Sie eine
Geschichte
für den
Albertaner?
Bitte rufen
Sie uns an:
780-465-7526
oder e-mailen
Sie uns:**

ajoop@telusplanet.net

Albertaner

“In diesem Jahr steht die Goethe-Medaille ganz im Zeichen Europas”

Fortsetzung von Seite 8

Prodromos Tsinikoris ist als Theaterregisseur, Schauspieler und Dramaturg eine Schlüsselfigur der griechischen Theaterwelt. In Wuppertal 1981 als Kind griechischer Arbeitsmigrant*innen geboren, hat er sich längst zu einer prägenden Figur der europäischen Theaterlandschaft entwickelt, die mit großer Sensibilität und politischer Wachheit wirkt. Bei dem Audio Walk *In the middle of the street* machte er obdachlose Menschen selbst zu Erzähler*innen ihrer Lebensrealität während der Finanzkrise, in *Clean City* stellte er (in Zusammenarbeit mit Anestis Azas) Stimmen migrantischer Reinigungskräfte gegen die Rhetorik neofaschistischer Bewegungen, und in 96% thematisiert er den Holocaust an den Jüdinnen und Juden Thessalonikis sowie die Plünderung ihres Besitzes während der NS-Besatzungszeit. Tsinikoris ist ein Ausnahmetalent, der das Dokumentarische nicht als bloßes Abbild der Wirklichkeit, sondern als künstlerischen Resonanzraum gesellschaftlicher Bruchlinien begreift.

Die **Goethe-Medaille** ist das offizielle Ehrenzeichen der Bundesrepublik Deutschland und der wichtigste Preis der Auswärtigen Kulturpolitik. Jedes Jahr schlagen Mitarbeitende der Goethe-Institute in Abstimmung mit den deutschen Auslandsvertretungen Kulturakteur*innen aus allen Regionen und kulturellen Sparten sowie dem Wissenschafts- und Sprachbereich vor. Aus den Vorschlägen wählt eine Jury – die Kommission zur Verleihung der Goethe-Medaille, bestehend aus Persönlichkeiten aus Deutschland aus den Bereichen Wissenschaft, Kunst und Kultur – drei Preisträger*innen aus. Die Goethe-Medaille würdigt Verdienste um die Förderung der deutschen Sprache sowie von Kultur und Künsten in den Heimatländern der Preisträger*innen. Sie ehrt damit auch die Erneuerung und ständige Aktualisierung eines internationalen Verständnisses von Kultur. Der Preis macht auf



Der griechische Theaterregisseur Prodromos Tsinikoris

Foto: Pinielopi Gerasimou

zukunftsweisende Themen und Strömungen aufmerksam und stärkt die Internationalisierung der deutschen Kulturlandschaft, die globale Vernetzung und wechselseitig lernende Zusammenarbeit. Die Verleihung findet am 28. August, dem Geburtstag Johann Wolfgang von Goethes, in Weimar statt.

Die **Kommission zur Verleihung der Goethe-Medaille 2026** bestand aus Julia Grosse (Künstlerische Leiterin Contemporary And, Berlin), Anna Henckel-Donnersmarck (Kuratorin und Leiterin der Berlinale Shorts, Berlin), Matthias Lilienthal (Dramaturg und Intendant, Berlin), Thomas Oberender (Autor und Kurator, Berlin), Adam Sobocznyski (Autor und Journalist, Berlin), Andrea Zschunke (Leiterin Musik WDR3, Köln); in Vertretung des Auswärtigen Amtes: Thomas Ditt (Referatsleiter Referat 606); in Vertretung des Goethe-Instituts: Gesche Joost (Präsidentin des Goethe-Instituts) und Johannes Ebert (Generalsekretär des Goethe-Instituts).

Das künstlerische und diskursive Rahmenprogramm zur Goethe-Medaille in Weimar entsteht in Zusammenarbeit mit dem Kunstfest Weimar. Holtzbrinck unterstützt das Kulturprogramm der Goethe-Medaille 2026.

Weitere Informationen zur Goethe-Medaille, Biografien der Preisträger*innen sowie eine Aufstellung der bisher Geehrten finden Sie unter: www.goethe.de/goethe-medaille

Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Mit derzeit 154 Instituten in 100 Ländern fördert es die Kenntnis der deutschen Sprache, pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit und vermittelt ein aktuelles Deutschlandbild. Durch Kooperationen mit Partnereinrichtungen an zahlreichen weiteren Orten verfügt das Goethe-Institut insgesamt über rund 1.000 Anlaufstellen weltweit.

www.goethe.de

Für ein starkes Europa weltweit – neue Kultur Ensembles eröffnen in Córdoba und Glasgow

Mit der Eröffnung von zwei neuen Kultur Ensembles in Córdoba (Argentinien) und Glasgow (Schottland) bauen das Goethe-Institut und seine französischen Partner ihre gemeinsame kulturelle Präsenz weltweit weiter aus. Die Gründung dieser deutsch-französischen Kulturinstitute geht auf den Aachener Vertrag zwischen Deutschland und Frankreich zurück. Das bilaterale Abkommen von 2019 gilt als Meilenstein der europäischen Integration. Seine Umsetzung ist ein wichtiges Zeichen der verstärkten europäischen Zusammenarbeit im internationalen Kontext.

Die Kultur Ensembles bündeln die Expertise und Netzwerke von Goethe-Institut, Alliance Française und Institut français und schaffen neue Räume für kulturellen Austausch, gemeinsame Programme und internationale Kooperationen. Sie sind Teil eines globalen Netzwerks von insgesamt acht geplanten Standorten, darunter die bereits er-

öffneten Kultur Ensembles in Atlanta (USA), Palermo (Italien) und Ramallah (Palästinensische Gebiete). In Córdoba und Glasgow entstehen damit Orte, an denen europäische Perspektiven im Dialog mit lokalen Partnern weiterentwickelt werden – mit einem Fokus auf künstlerische Zusammenarbeit, Bildung und gesellschaftlichen Austausch. Beide Standorte stehen exemplarisch für eine moderne, vernetzte und partnerschaftliche Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik.

“Die neuen Kultur Ensembles zeigen, wie europäische Zusammenarbeit konkret gelebt werden kann. Gemeinsam mit unseren französischen Partnern schaffen wir Plattformen für Austausch, Kreativität und Verständigung – weltweit”, sagt Gesche Joost, Präsidentin des Goethe-Instituts.

Die Initiativen knüpfen an bestehenden Kooperationen vor Ort an und entwickeln diese strategisch weiter: in

Glasgow auf Basis langjähriger institutioneller Zusammenarbeit, in Córdoba als neues gemeinsames Kulturzentrum mit starker lokaler Verankerung und einem Fokus auf Inklusion und Innovation.

“Mit den Kultur Ensembles entwickeln wir die deutsch-französische Kooperation konsequent weiter – hin zu integrierten Strukturen, die kulturelle Zusammenarbeit neu denken, europäisch akzentuieren und global vernetzen”, erklärt Johannes Ebert, Generalsekretär des Goethe-Instituts.

Mit den neuen Standorten in Córdoba und Glasgow setzen Deutschland und Frankreich ein klares Zeichen: für eine vertiefte europäische Zusammenarbeit und für ein starkes Europa in der Welt.

“Kultur Ensemble ist eine Erfolgsgeschichte, die wir mit unseren französischen Freunden fortschreiben wollen. Seit der Gründung des ersten Kultur Ensemble in Palermo vor 5 Jahren schaffen wir zusammen welt-

weit Begegnungsräume für Kunst und Kultur mit einzigartigem deutsch-französischem Charakter. Ich freue mich darauf zu sehen, was an den beiden neuen Kultur Ensembles jetzt entsteht”, so Serap Güler, Staatsministerin im Auswärtigen Amt.

Auch das französische Außenministerium unterstreicht die Bedeutung der Initiative: “Die deutsch-französische Zusammenarbeit basiert auf einer gemeinsamen Überzeugung: Kultur und Sprache sind wesentliche Instrumente für Offenheit und Dialog. Wir teilen den Wunsch, die demokratische Debatte zu fördern, den Austausch von Ideen anzuregen und die künstlerische und intellektuelle Freiheit zu verteidigen”, sagt Sabine Sciortino, Direktorin für Kultur-, Bildungs-, Hochschul- und Wissenschaftsdiplomatie.

Mehr Informationen zu den Kultur Ensembles sind hier verfügbar: www.goethe.de/kulturensemble

Auslandsscheidung und deutsche Rechtsfolgen

Warum familienrechtliche Formalien erhebliche Auswirkungen auf Familienstand und Nachlassplanung haben können

Wird eine in Deutschland geschlossene Ehe durch ein ausländisches Gericht – etwa in Kanada oder in den USA – formell und rechtskräftig geschieden, wird der familienrechtliche Status aus deutscher Sicht nicht immer mitbedacht. Kanadische oder US-amerikanische Scheidungsurteile werden in Deutschland nicht automatisch anerkannt. Ohne ein gesondertes Anerkennungsverfahren gilt die Ehe aus deutscher Sicht fort. Es entsteht eine sogenannte hinkende Ehe: Während die Ehe im Ausland wirksam geschieden ist, wird sie in Deutschland rechtlich weiterhin als bestehend behandelt. Diese rechtliche Divergenz wird in der Praxis häufig erst dann relevant, wenn es zu Folgefragen außerhalb des eigentlichen Scheidungsverfahrens kommt.

Relevanz für Erbrecht und Erbschaftsteuer sowie familien- und personenstandsrechtliche Folgen

Gerade im Erbfall kann eine nicht anerkannte Auslandsscheidung erhebliche und oftmals unerwünschte Konsequenzen haben. Stirbt einer der geschiedenen Ehegatten, kann der andere nach deutschem Recht weiterhin als Ehegatte angesehen werden und somit gesetzlicher Erbe sein – ungeachtet der im Ausland vollzogenen Scheidung. Auch Pflichtteilsansprüche können fortbestehen, obwohl die Ehe aus Sicht der Beteiligten bereits seit Jahren beendet ist. Die Einordnung als Ehegatte hat zudem unmittelbare steuerliche Folgen. Ehegatten profitieren von erheblich höheren Freibeträgen als geschiedene Ehepartner. Eine nicht anerkannte Scheidung kann daher zu einer fehlerhaften steuerlichen Einordnung führen – mit entsprechenden Risiken bei späterer Nachprüfung durch die Finanzverwaltung. Auch Testamente und Erbverträge können auf der Annahme beruhen, dass eine frühere Ehe

Deutsches Recht in Kanada

Wertvolle Tipps für Deutsch-Kanadier

beendet ist. Ist dies im deutschen Rechtsraum nicht der Fall, kann dies zu Auslegungsproblemen oder ungewollten Ergebnissen führen.

Neben den erbrechtlichen und steuerlichen Konsequenzen ergeben sich regelmäßig auch familien- und personenstandsrechtliche Folgen. Die Rückkehr zum Geburtsnamen oder eine Namensänderung im deutschen Reisepass ist vielfach erst nach Anerkennung der Scheidung möglich. Eine neue Eheschließung in Deutschland oder vor einer deutschen Auslandsvertretung ist ausgeschlossen, solange der Familienstand im deutschen Personenstandsregister noch als verheiratet geführt wird (Verbot der Doppelhehe). Auch rentenrechtliche Beziehungen zu deutschen Versorgungsträgern können vom fortbestehenden Familienstand beeinflusst werden.

Anerkennung der ausländischen Scheidung nach § 107 FamFG

Die Anerkennung ausländischer Scheidungsentscheidungen richtet sich im deutschen Recht grundsätzlich nach § 107 FamFG. Diese Vorschrift kommt immer dann zur Anwendung, wenn kein unionsrechtliches Anerkennungssystem greift. Für nordamerikanische Scheidungsurteile ist dies regelmäßig der Fall, da weder Kanada noch die USA dem Anwendungsbereich der Brüssel IIa-Verordnung unterliegen. Entsprechende Scheidungsurteile bedürfen grundsätzlich eines förmlichen Anerkennungsverfahrens, damit sie im deutschen Rechtsraum rechtliche Wir-

kung entfalten. Dem Antrag sind zahlreiche, beglaubigte Dokumente und amtliche Übersetzungen beizufügen. Die Bearbeitung kann mehrere Monate in Anspruch nehmen. Gerade im Hinblick auf erbrechtliche Gestaltungen empfiehlt es sich daher, die Anerkennung frühzeitig zu klären.

Fazit

Deutsche Staatsangehörige, die im (nordamerikanischen) Ausland geschieden wurden und weiterhin persönliche oder vermögens-

rechtliche Bezüge nach Deutschland haben, sollten den deutschen familienrechtlichen Status nicht ungeprüft lassen. Dies gilt insbesondere mit Blick auf Nachlassplanung, Erbschaftsteuer, Immobilienvermögen oder bestehende Testamente.

Die Kanzlei **SNP Canada Ltd.** ist Ihr kompetenter Partner in allen deutschen Rechtsfragen. Wir stehen Ihnen jederzeit per Telefon 1.587.349.3535, per E-Mail office@snp-canada.com oder in unserem Büro in Calgary zur Verfügung. Weiterführende Informationen finden sie zudem auf unserer Website www.snp-canada.com.

SNP CANADA Ltd.

Foreign Legal Consultants
German Law in Canada

Beratung in deutschem Recht hier und Vertretung Ihrer Interessen in ganz Deutschland vor Ort

- Staatsbürgerschaftsrecht
- Erb- und Schenkungsrecht
- Erbschaftsteuerrecht und Steuerrecht
- Ehe- und Familienrecht
- Immobilienrecht
- Allgemeine gesellschaftliche Beratung
- M&A
- Finanz- und Kapitalmarktrecht
- Ausländische Direktinvestitionen
- Venture Capital
- Handelsrecht
- Forderungsbeitreibung
- Deutsches und Europäisches Marken- und Patentrecht
- Gesellschaftsrecht
- Arbeitsrecht
- Ziviles Baurecht einschließlich aller Nebengebiete

SNP Canada Ltd.

Suite 1640, 700 4th Ave. SW, Calgary, Alberta, T2P 3J4 Canada
Tel. (587) 349-3535 | E-Mail: office@snp-canada.com

Ruf doch mal den Albertaner an:
Tel. (780) 465-7526

Die Honorarkonsulin der
Bundesrepublik Deutschland
für Nord-Alberta & N.W.T



Ruth Schwab

6808 - 109 Street NW
EDMONTON, Alberta • T6H 5Z8

Tel. (780) 426-6716

Fax (780) 426-2301

E-Mail: edmonton@hk-diplo.de

Termine nur nach Vereinbarung



Alf's Roofing Ltd.

Written estimates

Residential re-roof specialist

- Re-Roofs • New Roofs
- Repairs & Inspections
- Asphalt & Fibreglass Shingles
- Cedar Shakes
- Eavestroughs, Soffit & Fascia

5 Year Workmanship Warranty
20 - 50 Year Manufacturer Warranty

780-464-6464

904 - 77 Avenue
Edmonton, Alberta

Wir sprechen Deutsch



Die neue Landesregierung von Baden-Württemberg mit dem Ministerpräsidenten Cem Özdemir (4. von links in der vorderen Reihe) den stimmberechtigten Regierungsgliedern, den politischen Staatssekretärinnen und Staatssekretären sowie den politischen Beamten vor der Villa Reitzenstein in Stuttgart.

Foto: Staatsministerium Baden-Württemberg / Ilkay Karakurt



Das Bundeskabinett hat am 20. Mai die Roadmaps für die Schlüsseltechnologien der High Tech Agenda Deutschland #HTAD vorgestellt.

Foto: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Ein Blick nach Deutschland



Girls' Day im Verteidigungsministerium: Die Teilnehmerinnen lernten etwas über die Berufsfelder der Bundeswehr und Personenschützerinnen erklärten ihre Ausrüstung und wie ihre Fahrzeuge aufgebaut sind.

Foto: Bundeswehr / Tom Twardy



SWR-Sommerfestival in Stuttgart (von links): Sänger Max Mutzke, Ministerpräsident Cem Özdemir und seine Ehefrau Flavia Zaka, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Ehefrau Elke Bündenbender und der musikalische Leiter Magnus Lindgren.

Foto: Bundesregierung / Christina Czybik



Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius hat am 27. Mai Kanada besucht und sich in Ottawa mit seinem kanadischen Amtskollegen David McGuinty getroffen und auf der Rüstungsmesse CANSEC eine Rede gehalten.

Foto: Bundeswehr / Jana Neumann

“Man muss es selbst erleben” – Fortbildung zum Deutschen Sprachdiplom I in Denver/Colorado

Ein Gespräch zwischen Dr. Sonja Allen und der Fachberaterin für Kanada West Irene Mrázek über internationale Zusammenarbeit, Unterrichtspraxis und die Chancen des Deutschen Sprachdiploms

Wie begeistert man Jugendliche für Deutsch und bereitet sie gleichzeitig erfolgreich auf eine international anerkannte Sprachprüfung vor? Beim DSD-I-Präsenzseminar in Denver suchten 24 Deutschlehrkräfte aus Nordamerika gemeinsam nach Antworten und fanden sie in intensiver Zusammenarbeit, praxisnahen Formaten und einem lebendigen Austausch. Organisiert wurde das Seminar von der Zentralstelle für Auslandsschulwesen (ZfA), die weltweit deutsche Schulen und Deutschprogramme fördert und begleitet.

Im Mittelpunkt stand das Deutsche Sprachdiplom, insbesondere das DSD I auf den Niveaustufen A2 und B1. Es gilt als wichtiger Meilenstein für Lernende, da es erstmals eine offiziell bestätigte Sprachkompetenz sichtbar macht und zugleich neue Bildungswege eröffnet.

Im folgenden Gespräch berichtet Dr. Sonja Allen von der Calgary German Language School ausführlich über ihre Eindrücke und Erfahrungen aus Denver.

Irene Mrázek: Frau Dr. Allen, Sie haben am Seminar in Denver teilgenommen. Wenn Sie an den Beginn zurückdenken, was war Ihr erster Eindruck?

Dr. Sonja Allen: Was mich sofort beeindruckt hat, war die Kombination aus Professionalität und Offenheit. Man hatte nicht das Gefühl, in einer klassischen Fortbildung zu sitzen, sondern eher in einem Raum, in dem wirklich gemeinsam gearbeitet wird. Die Gruppe war unglaublich heterogen, sowohl geografisch als auch in Bezug auf Unterrichtserfahrung und Schulformen. Genau das hat eine besondere Dynamik erzeugt. Man war von Anfang an im Gespräch, hat sich ausgetauscht, verglichen, hinterfragt. Diese Energie hat das gesamte Seminar getragen.

Irene Mrázek: Sie unterrichten in Calgary, oft auch in einem Samstagsschulkontext. Welche Rolle spielte diese Vielfalt der Unterrichtssituationen im Seminar?

Dr. Sonja Allen: Eine ganz zentrale. Viele von uns arbeiten unter Bedingungen, die sich deutlich voneinander unterscheiden. In Samstagsschulen haben wir zum Beispiel nur wenige Stunden pro Woche zur Verfügung, dafür aber oft eine sehr enge Bindung zu den Lernenden und ihren Familien. Andere Kolleginnen und Kollegen arbeiten im regulären Schulsystem mit curricularen Vorgaben und kontinuierlichem Unterricht. Im Seminar wurde schnell deutlich, dass es keine universelle Lösung gibt, aber viele übertragbare Prinzipien. Besonders hilfreich war es, konkrete Beispiele zu sehen und zu überlegen, wie man sie an die eigene Realität anpassen kann.

Irene Mrázek: Ein Schwerpunkt lag auf Schreiben und mündlicher Kommunikation. Was hat Sie dabei besonders angesprochen?

Dr. Sonja Allen: Die konsequente Ausrichtung auf Handlung. Es ging nicht darum, Texte nur zu analysieren



Kolleginnen Dr. Sonja Allen und Frau Irene Mrázek während einer Fortbildungsveranstaltung in Denver.

Foto: Fabrice Liesegang

oder Präsentationen theoretisch zu besprechen, sondern darum, selbst aktiv zu werden. Beim Schreiben haben wir gemeinsam Texte entwickelt, überarbeitet und aus der Perspektive der Bewertung betrachtet. Das hat mir geholfen, die Anforderungen noch klarer zu verstehen. Die Arbeit an der mündlichen Kommunikation war vielleicht noch eindrücklicher. Durch Rollenspiele und Simulationen wurde sehr deutlich, wie stark nonverbale Signale, Gesprächsführung und Atmosphäre das Ergebnis beeinflussen. Diese Erfahrung lässt sich nicht durch reine Theorie ersetzen.

Irene Mrázek: Viele Familien fragen sich, welchen konkreten Nutzen das DSD hat. Wie erklären Sie das?

Dr. Sonja Allen: Ich versuche immer, zwei Ebenen sichtbar zu machen. Auf der einen Seite steht das Zertifikat. Das DSD ist international anerkannt und kann Türen öffnen, etwa für Austauschprogramme, Studienmöglichkeiten oder auch spätere berufliche Perspektiven. Auf der anderen Seite geht es um den Lernprozess selbst. Schülerinnen und Schüler entwickeln Fähigkeiten, die weit über das reine Sprachlernen hinausgehen. Sie lernen, strukturiert zu schreiben, sich klar auszudrücken, Argumente zu formulieren und Gespräche aktiv zu gestalten. Das sind Kompetenzen, die sie in vielen Lebensbereichen brauchen. Gerade diese Verbindung aus greifbarem Ziel und nachhaltigem Lernen macht das DSD so wertvoll.

Irene Mrázek: Motivation ist oft ein entscheidender Faktor. Welche Impulse haben Sie hierzu mitgenommen?

Dr. Sonja Allen: Motivation entsteht nicht von allein, sie muss aufgebaut und gepflegt werden. Im Seminar wurde deutlich, wie wichtig es ist, Lernprozesse transparent zu machen und kleine Erfolge sichtbar werden zu lassen. Das DSD bietet dafür einen klaren Rahmen. Schülerinnen und Schüler wissen, worauf sie hinarbeiten, und können ihren Fortschritt einschätzen. Gleichzeitig haben wir viele Ideen kennengelernt, wie man Unterricht abwechslungsreich und relevant gestalten kann. Themenwahl, Methodenvielfalt und echte Kommunika-

tionsanlässe spielen dabei eine große Rolle. Wenn Lernende merken, dass sie mit der Sprache etwas anfangen können, steigt die Motivation spürbar.

Irene Mrázek: Sie haben die Atmosphäre im Seminar angesprochen. Welche Rolle spielt sie aus Ihrer Sicht für erfolgreiches Lernen?

Dr. Sonja Allen: Eine größere, als man vielleicht zunächst denkt. Gerade in Prüfungssituationen kann die Atmosphäre entscheidend sein. Wenn Schülerinnen und Schüler sich sicher fühlen, können sie zeigen, was sie können. Im Seminar wurde deutlich, wie fein abgestimmt die Kommunikation zwischen den Prüfenden sein muss. Kleine Signale, Blickkontakt, eine offene Haltung können viel bewirken. Diese Sensibilität nehme ich ganz konkret für meinen Unterricht und die Prüfungsvorbereitung mit.

Irene Mrázek: Sie haben auch den Übergang zum DSD II erwähnt. Warum ist dieser Schritt so anspruchsvoll?

Dr. Sonja Allen: Der Übergang von B1 zu B2 oder C1 ist ein qualitativer Sprung. Es geht nicht mehr nur darum, sich verständigen zu können, sondern komplexe Inhalte zu erfassen und differenziert auszudrücken. Viele Schülerinnen und Schüler unterschätzen diesen Schritt. Deshalb ist es so wichtig, frühzeitig eine stabile Grundlage zu legen. Das DSD I spielt dabei eine Schlüsselrolle, weil es die notwendigen Kompetenzen systematisch aufbaut und die Lernenden schrittweise

an höhere Anforderungen heranführt.

Irene Mrázek: Welche Rolle spielt dabei die internationale Zusammenarbeit, wie sie durch die ZfA ermöglicht wird?

Dr. Sonja Allen: Sie ist aus meiner Sicht unverzichtbar. Der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Regionen erweitert den eigenen Blick enorm. Man erkennt, dass viele Herausforderungen ähnlich sind, auch wenn die Rahmenbedingungen unterschiedlich sind. Gleichzeitig entstehen neue Ideen und Ansätze, die man allein vielleicht nicht entwickelt hätte. Dieses Netzwerk gibt Rückhalt und Inspiration zugleich. Es trägt dazu bei, dass sich Unterricht kontinuierlich weiterentwickelt.

Irene Mrázek: Gab es einen Moment, der Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Dr. Sonja Allen: Es gab viele solcher Momente, aber besonders eindrücklich waren die gemeinsamen Arbeitsphasen. In diesen Situationen wurde das Seminar wirklich lebendig. Man hat gemeinsam nach Lösungen gesucht, Ideen ausprobiert und viel gelacht. Diese Mischung aus konzentrierter Arbeit und positiver Atmosphäre hat gezeigt, wie produktiv Lernen sein kann, wenn es als gemeinsamer Prozess verstanden wird.

Irene Mrázek: Was nehmen Sie persönlich aus dem Seminar mit?

Dr. Sonja Allen: Ich nehme sehr viel mit. Ein deutlich geschärftes Verständnis für die Anforderungen des DSD I, viele konkrete methodische Ideen und vor allem neue Motivation. Solche Fortbildungen erinnern einen daran, warum man diesen Beruf gewählt hat. Es geht nicht nur darum, Inhalte zu vermitteln, sondern Lernprozesse zu gestalten und junge Menschen auf ihrem Weg zu begleiten.

Irene Mrázek: Vielen Dank für das Gespräch. Alles Gute.

Das Seminar in Denver hat gezeigt, wie wirkungsvoll praxisnahes Lernen, internationale Zusammenarbeit und klare Zielsetzungen zusammenwirken können. Lehrkräfte aus Städten wie Victoria, Vancouver, Surrey, Calgary, Winnipeg und Ottawa tragen diese Impulse nun weiter in ihre Klassenzimmer in Kanada.

Für viele Schülerinnen und Schüler bedeutet das mehr als nur besseren Unterricht. Es bedeutet neue Perspektiven, mehr Selbstvertrauen und konkrete Chancen, die deutsche Sprache aktiv zu nutzen. Und für die Lehrkräfte bleibt die Erfahrung, dass gemeinsames Arbeiten nicht nur effektiv ist, sondern auch Freude macht.

Wir feiern
lebendige Sprache.



Madame Knorr, Albertine, Catherine: A Basket of Roses, für einen guten Zweck

Madame Knorr nennt sich gelegentlich auch "Mme Boll", soll manchmal auch unter "Comte de Chambord", sozusagen in einer floral-theatralischen "Hosenrolle", Verehrerinnen und Verehrern etwas vormachen. Also Vorsicht! Wenn sie rosig erblüht, kann man der verführerischen Französin nur schwerlich widerstehen. Ein unwiderstehlicher Duft, große, gut gefüllte Blüten, große Augen, feste Knospen. Sie ist käuflich, ein dankbare Begleiterin, auch für Anfänger.

Ich traf sie eher zufällig, pikanterweise in einem Klostergarten an der hessisch-bayerischen Grenze, die dort in der Mitte des Flusses Main verläuft. In Seligenstadt. Wir hatten Verwandte zu einem Mittagessen anlässlich des 40. Jahrestages unserer kirchlichen Trauung in Basilika von Seligenstadt eingeladen. Vorher hatten die Frühaufsteher noch Gelegenheit, an einer Führung der Aktionsgemeinschaft Staatlicher Schlösser und Gärten Hessen zum "Zukunftstag Historische Gärten" durch den dortigen Klostergarten teilzunehmen. Madame Knorr zog mich magisch an. Wir wissen jetzt: Sie kann, beziehungsstauglich, hitzeresistent und stressfest, auch längere Trockenperioden schadlos überstehen.

Albertine traf ich zufällig bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung in Hohenroth bei Gemünden in Unterfranken. Eigentlich stammte sie aus Wertheim. Früh entwickelt, aus guter Familie. Auch sie roch gut, köstlich, wie frisch geduscht, dezent parfümiert. Auch sie rosig errötend, ein gesunder Teint, ein Hauch Kupfer. Könnte gelegentlich etwas "in die Breite gehen", sagte mir ihre Erzieherin. Wüchsig, aber Vorsicht! Sie kann gelegentlich stachelig, widerspenstig sein. Gilt als stark triebhaft, sollte gelegentlich gezähmt werden. Kräftiger Rückschnitt wird empfohlen, solide Lederhandschuhe sind angezeigt.

Catherine stand etwas schüchtern vor dem Blumenhaus Hutzel in Lohr am Main. Sie gefiel mir auf Abbieg. Hübsche Optik, allein es fehlte die anziehende Duftnote. Der dezente Geruch einer Wildrose. Pinke Pastelltöne, dezente Kupferanklänge, einfach, schön. Nachdem ich mich beim ersten Mal noch beherrschen konnte, konnte ich beim zweiten Anlauf doch nicht widerstehen. Ich musste sie einfach haben. Hutzel gab sie frei, für 25€. Erst später



Die Rose "Julia Child" will gesehen und bewundert werden.

Dr. Klaus Schmidt

Reine Nebensachen (31. Folge)



erfuhr ich, dass Catherine nach der Princess of Wales benannt worden ist. Von jedem verkauften Exemplar gehen fünf Pfund an einen Hilfsfonds, die Royal Marsden Cancer Charity, zugunsten von Krebspatienten in Großbritannien. Ich habe es in mehrfacher Hinsicht nicht bereut, Catherine kennen gelernt zu haben.

Julia Child fiel uns auf unseren täglichen "Gesundheitsläufen" von ca. 4,5 km während der Corona-Quarantäne auf. Das gepflegte Gelbgold im Vorgarten eines nicht minder gepflegten Anwesens nahe der Universität von Vancouver (UBC), wenige Autominuten vom Rosengarten der UBC entfernt. Unsere Route verlief von der West 8th Avenue über die Blanca Street, den University Boulevard entlang zum Uni-Golfplatz, dann weiter über den Salish Trail den urwaldartigen Weg abwärts zum Chancellor Boulevard. Ob im lockeren Trab oder gemütlich spazierend: Gelegentlich mussten wir inne halten: Dieses herrliche gepflegte goldige Gelb, das gesunde, gepflegte Blattgrün, der angenehme Duft. Rosen.

Trotz Corona nahmen wir über Distanz vorsichtig Kontakt zur Eigentümerin auf. Sie war im Garten, an der frischen Luft. So erfuhren wir von Julias wahrer Identität. Julia ging mir nicht mehr aus dem Sinn. Meine Schwester schenkte uns zwei Exemplare zum Einzug für den Garten unseres Hauses im Spessart. Anfangs fühlte sich Julia hier nicht allzu wohl. Zu dunkel die Westseite, zu trocken die Sommer, zu kalt die Winter. Kein Vergleich zum vergleichsweise milden, aber regnerischen Klima in Vancouver. Im äußersten Westen Kanadas gibt es fast 160 Regentage jährlich. Im Juni bis Ende September jedoch ideales Rosenwetter.

Dann macht auch die Sonnenbrille in Vancouver Sinn, insbesondere mit getönten blauen Gläsern. Dann sind auch graue Regentage himmelblau. Wobei, das soll nicht verschwiegen werden, Julias "Pflegeeltern" mit professioneller Gärtnerhilfe und ordentlich Dünger-Doping der Wuchsfreude von Julia kräftig nachhelfen. Sie waren geständig. Constant gardening, sozusagen. In Vancouver lässt man sich Schönheit schon etwas kosten. Dezen-te, teure Kosmetik, Vitamingaben, ein wenig straffen, falls nötig auch mal ein gezielter, kosmetischer Rückschnitt vom Pflanzendoktor.

Ich habe Julia bei uns jetzt in den Vorgarten gepflanzt: Südlage, oft ganztägig Sonne. Und, falls nötig, künstliche Berieselung. Julia Child will gesehen und bewundert werden. Full exposure. Sie wird es mir sicherlich danken.

Bei einem Wohltätigkeitsbasar der Britischen Botschaft Anfang der 2000er Jahre im Krongut Bornstedt in Potsdam erstand ich eine Reproduktion des Gemäldes "Basket of Flowers" bzw. "Roses in Basket" des Berliner Malers Hans Looschen (1859-1923), Mitglied der Berliner Akademie der Künste. Spontan-Kauf. "Schockverliebt" im Deutsch der Influencer. Der Erlös ging an die Kinderkrebshilfe der Charité in Berlin. Das Bild hängt bei uns im Badezimmer. Ich müsste mich sehr täuschen, wenn es sich bei den abgebildeten Rosen nicht um Madame Knorr und Albertine handelte. Catherine ist definitiv nicht dabei. Sie ist zu jung. Auch Julia, sie ist fast noch ein Teenager.

Im Rosenmuseum im südhessischen Steinfurt kann man meine angebeteten Schönheiten aber zusammen erleben. Den Ausflug ins ansonsten eher un-

scheinbare Steinfurt zum bekannten Rosenzüchter "Schultheis" sollte man mit einem Besuch des Kurparks in Bad Nauheim kombinieren. Schon wegen des guten Kuchens im Café "Schwyzer Hüsi" und der dortigen Therme. Eine Rosenfreundin zeigte den Weg dorthin. Eine Art Rosen-Kontakthof, Damenüberschuss. In der Schweizer Kaffee-Enklave Rüblikuchen mit weißer Schokolade, Linzerschnitte mit Pflaumenmarmelade, feuchter Schokoladenkuchen, Birne-Walnuss-Kuchen. Alle mit Dinkelmehl gebacken, gut verträglich. Natürlich gibt es auch in Bad Nauheim im Kurpark schöne Rosen. Im Zentrum, bei der Trinkkuranlage und der Dankeskirche. Und natürlich in unserem Garten.

Dr. Klaus Schmidt war von 2018 bis 2022 Deutscher Generalkonsul in Vancouver. Im Ruhestand ist der frühere Diplomat wieder publizistisch tätig. Unter dem Titel "Reine Nebensachen" schreibt er über vermeintlich nebensächliche Alltagsphänomene, wobei er durchaus tiefere Einblicke in die deutsche Gesellschaft vermittelt.



Der Rosengarten nahe der Universität von Vancouver (UBC).

Fotos: Dr. Klaus Schmidt



Sonnenbrille mit getönten blauen Gläsern macht auch in Vancouver Sinn.

Wer ist wer und wo? – Deutsch-kanadische Vereine in Alberta

Sind Sie ein Neuankömmling in Alberta? Suchen Sie einen deutsch-kanadischen Verein, um andere Einwanderer aus Deutschland kennenzulernen, deutsch zu sprechen oder an geselligen Veranstaltungen teilzunehmen? Oder suchen Sie eine Schule, die Deutschunterricht anbietet, oder eine Kirche, die noch deutschsprachige Gottesdienste abhält?

German-Canadian Association of Alberta

(Dachorganisation der deutsch-kanadischen Vereine in Alberta)
8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
Telefon: 780-465-7466
E-Mail: gcaa@telus.net
Website: www.gcaa.ca

German-Canadian Cultural Association

8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
Telefon: 780-466-4000
E-Mail: mail@gcca.ca
Website: www.gcca.ca

Viktoria Soccer Club (Fußballverein)

14025 - 142 Street NW
Edmonton, AB
T6V 1H8
Telefon: 780-457-3759
E-Mail: vicclub@telusplanet.net
Website: www.viktoriasoccerclub.ca

German Canadian Club Calgary

#218 - 37th Avenue NE
Calgary, AB
T2E 2L9
Telefon: 403-288-2255
E-Mail: info@germancanadianclub.ca
Website: www.germancanadianclub.ca

German Ladies Choir of Calgary

#319, 33 Arbour Grove Close NW
Calgary, AB
T3G 4K2
Telefon: 403-208-1129 (Roswitha Van Putten)
E-Mail: grvanputten@hotmail.ca

German Canadian Male Chorus of Calgary

1923 Broadview Road NW
Calgary, AB
T2N 3H6
Telefon: 403-618-7204 (Kyle Maschmeyer)
E-Mail: pr@gcmcc.com
Website: www.gcmcc.com

The Austrian-Canadian Society

3112 - 11th Street NE
Calgary, AB
T2E 7J1
Telefon: 403-250-9126
E-Mail: info@austrianclub.ca
Website: www.austrianclub.ca

Schlaraffia Rocky Mountania

2828 - 23 Street NE
Calgary, AB
T2E 8T4
Telefon: 403-291-2003
E-Mail: reych372@rockymountania.ca
Website: www.rockymountania.org

German Language School of Calgary Society

3940 - 73 Street NW
Calgary, AB
T3B 2L9
Telefon: 587-890-4111
E-Mail: info@eglss.com
Website: www.calgarygermanschool.com

Association for German Education in Calgary

3940 - 73 Street NW
Calgary, AB
T3B 2L9

Telefon: 587-890-4111
E-Mail: germaneducationcalgary@gmail.com
Website: www.germaneducationcalgary.ca

Schuhplattler - Verein Enzian

Box 26108 Lakeview PO
Calgary, AB
T3E 7C6
Telefon: 403-270-0525
E-Mail: siri@tedhedz.com
Website: https://schuhplattler.ab.ca

Austrian Choir Heimatecho

7528 - 39 Avenue NW
Calgary, AB
T3B 1X2
Telefon: 403-246-0259
E-Mail: ffoidl@shaw.ca
Website: www.austrianclub.ca/choir-heimatecho

Association of English-German Bilingual Education Edmonton (AEGBEE)

P.O. Box 25598
Edmonton, AB
T5A 1B7
E-Mail: aegbee@gmail.com
Website: https://german-bilingual-edmonton.net

Spree Asse Club Edmonton (Skat)

8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
Telefon: 780-907-1936 (Ron Link)
E-Mail: skatlink@shaw.ca
Website: https://skatgame.net/edmskat

German Male Choir Liederkranz

8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
Telefon: 780-907-1671 (Willem Kubke)
E-Mail: info@liederkranz.ca
Website: www.liederkranz.ca

Johann Strauss Foundation

Website: www.johannstrauss.ca

Die Kleine Kinderschule (DKK)

10304 - 81 Street NW
Edmonton, AB
T6A 3X4
E-Mail: president@dkkplayschool.org
Website: www.dkkplayschool.org

German Language School Society of Edmonton

205 Miquelon Avenue
Devon, AB
T9G 1A6
Telefon: 780-642-5827
E-Mail: germanschooledmonton@gmail.com
Website: www.germanschooledmonton.org

Club Austria

RR2
Millet, AB
T0C 1Z0
Telefon: 780-221-1072.
E-Mail: josefhorst123@gmail.com
(Präsident Alexander Schurnig)

Blauen Funken Edmonton K.G.

8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
E-Mail: president@blauenfunken-edmonton.com
Website: www.blauenfunken-edmonton.com

The Bavarian Schuhplattlers of Edmonton

8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
E-Mail: president@schuhplattler.edmonton.ab.ca
Website: www.schuhplattler.edmonton.ab.ca

American Historical Society of Germans from Russia – Edmonton and District Chapter

8107 - 97 Avenue NW
Edmonton, AB
T6C 2B8
E-Mail: president@germanicfamilyresearch.info
Website: https://ahsgr.org/about/chapters/edmonton-and-district-chapter/

Grande Prairie Society of German Canadians

9901 - 100 Avenue
Clairmont, AB
T8X 5A8
Telefon: 780-814-9237
E-Mail: evelyn@tileideal.com (Evelyn Helmrich)
Website: www.facebook.com/GermanClubofGrandePrairie

Lloydminster German Heritage Society

4708 - 49 Street
Lloydminster, SK
S9V 0L8
Telefon: 306-825-9848 (Rosemarie Schlekewy)
E-Mail: rosemaries@sasktelnet
Website: www.facebook.com/p/The-Lloydminster-German-Heritage-Society-100070765876675/

German Canadian Harmony Club of Medicine Hat/Redcliff

Box 831
Redcliff, AB
T0J 2P0
Telefon: 403-526-2209 (Sharon Frank)
E-Mail: sharonnormfrank@gmail.com
Website: www.harmonyhall.site

German Canadian Club Lethbridge

902 - 6 Street North
Lethbridge, AB
T1H 1Y2
Telefon: 403-320-1689
E-Mail: germancanadianclub.leth@gmail.com
Website: www.germanclublethbridge.com

The German-Canadian Club of Red Deer

38167 Range Road 280
Red Deer County, AB
T4E 1X2
Telefon: 403-343-1744
E-Mail: gccreddeer@gmail.com
Website: www.gccrd.com

Edmonton Swiss Men's Choir

102, 5104 82 Avenue NW
Edmonton, AB
T6B 0E6
Telefon: 780-464-1266
E-Mail: secretary@esmca.ca
Website: www.esmca.ca

Kirchen mit deutschen Gottesdiensten:

St. Matthew Lutheran Church

66 - 7 Street NE
Calgary, AB
T2E 4B7
Telefon: 403-266-1458
E-Mail: smlccsecretary@shaw.ca
Website: www.stmatthewlutherancalgary.com

Trinity Evangelical Lutheran Church

10014 - 81 Avenue NW
Edmonton, AB
T6E 1W8
Telefon: 780-433-1604
E-Mail: office@trinity-lutheran.ab.ca
Website: www.trinity-lutheran.ab.ca

St. John's Evangelical Lutheran Church

10759 - 96 Street NW
Edmonton, AB
T5H 2J7
Telefon: 780-422-0059
E-Mail: evjohn@telus.net
Website: www.facebook.com/stjohnsluthca/

Was ist los?

Veranstaltungskalender für Juni 2026

Deutsch-Kanadisches Kulturzentrum in Edmonton

Black Forest Restaurant ist geöffnet
 von 11 bis 20 Uhr, Dienstag bis Sonntag
 Jeden Samstag, 13 - 17 Uhr: Alpenkeller
 13. & 27. Juni, 13 - 15 Uhr: Sprachtisch
 Samstag, 27. Juni, 14 Uhr: Märchenstunde
 8310 Roper Road, Edmonton
 Tel. 780-466-4000 • www.gcca.ca

Viktoria Soccer Club in Edmonton

Sonntag, 21. Juni, 12.30 Uhr:
 Brunch für Senioren (Vatertag)
 14020 - 142 Street NW, Edmonton, AB
www.victoriasoccerclub.com • Tel. 780-457-3759

Austrian-Canadian Club of Calgary

Donnerstag, 4. Juni: Fine & Dine mit Linda Garson
 Freitag, 5. Juni: "Grundlovstag"
 Samstag, 20. Juni, 10 - 16 Uhr: Medieval & Geekfest
 Mittwoch, 24. Juni, 18.30: Scotch & Whiskey Tasting
 3112 - 11 Street NE, Calgary
www.austrianclub.ca • Tel. 403-971-1214

Grande Prairie Society of German Canadians

Samstag, 13. Juni, 14 Uhr:
 Kaffee & Kuchen auf dem Grundstück eines Mitglieds
 Mehr Information auf Facebook:
www.facebook.com/GermanClubofGrandePrairie

German-Canadian Club of Red Deer

Samstag, 20. Juni, 10 - 18 Uhr: German Days
 38167 Range Road 280, Red Deer County
www.gccrd.com • Tel. 403-343-1744

German-Canadian Club of Lethbridge

Sonntag, 7. Juni, 14 - 16 Uhr: Kaffeeklatsch
 Samstag, 13. Juni, 17 - 23 Uhr: Dinner & Tanz
 Montag, 22. Juni, 16.30 - 17.30 Uhr: German Dinner
 im Deutschen Haus, 902 - 6 Street North, Lethbridge
www.germanclubleth.ca • Tel. 403-320-1689

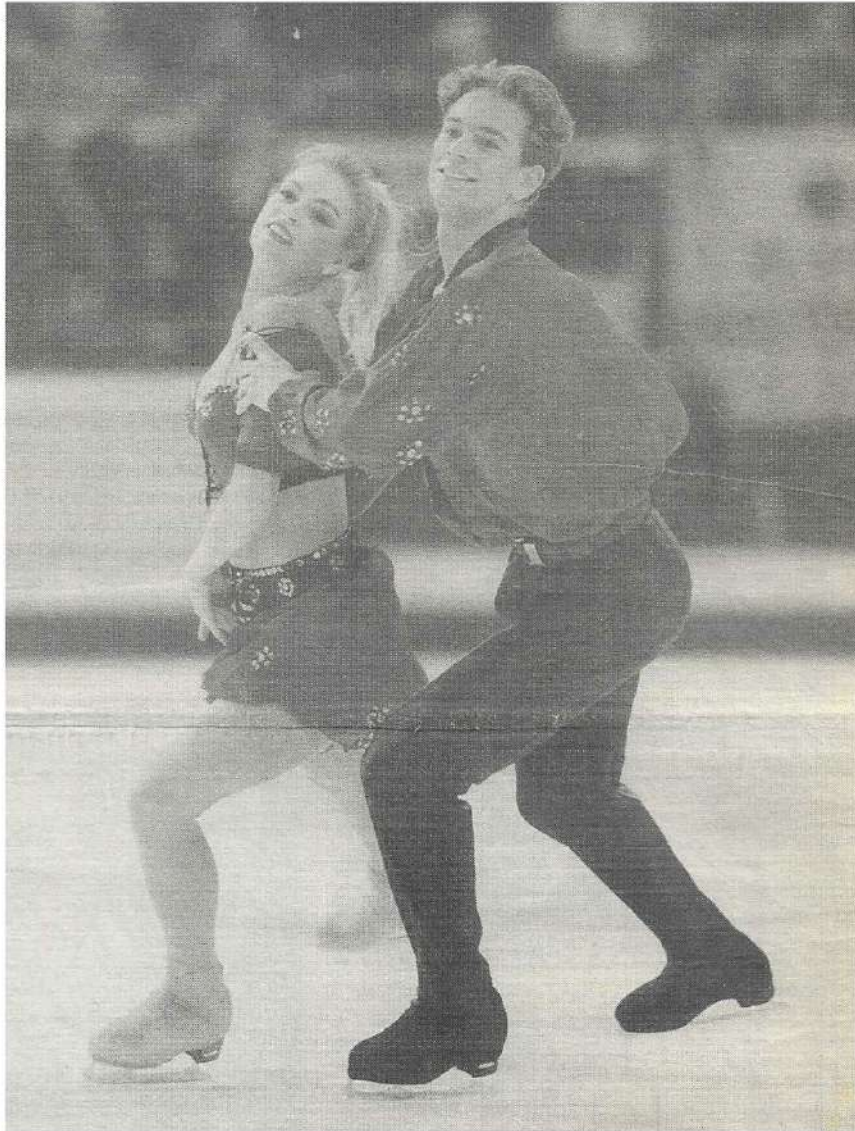
German-Canadian Harmony Club of Medicine Hat

Harmony Hall, 1 - 1st Street SE, Redcliff
 Tel. 403-548-3657 oder 403-529-2496
www.harmonyhall.site/contact

Deutsch-Kanadischer Club in Calgary

Keine Veranstaltungen im Juli
 218 - 37 Avenue NE, Calgary
www.germancanadianclub.ca • Tel. 403-288-2255

Haben Sie eine Veranstaltung, die Sie hier bekanntgeben möchten? Bitte e-mailen Sie uns die Information: ajoop@telusplanet.net
 Deadline für die nächste Ausgabe: 15. Juni.



Vor 30 Jahren im *Albertaner*: "Magische Momente"

Im Frühjahr 1996 faszinierte das deutsche Eistanzpaar Kati Winkler und René Lohse die Zuschauer im Edmonton Coliseum während der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften, und der *Albertaner* hatte eine Gelegenheit das prominente Paar zu interviewen. Das Paar belegte zwar nur den 13. Platz, war aber mit seinem Abschneiden vollauf zufrieden. Acht Jahre später, bei der Weltmeisterschaft in Dortmund, gewann das Paar die Bronzemedaille.

Foto: Dale MacMillan

Life is a story. Tell it well.



How do you want to be remembered?



South Side Memorial Chapel

by Arbor Memorial

8310 - 104 Street, Edmonton, AB • 780-432-1601 • www.southsidememorial.com

**Mill
 Woods
 Mosaic**

**"The best of
 both worlds"**

mwmosaic.ca

Drei Jahre Krieg im Sudan und das Risiko einer verlorenen Generation

Drei Jahre nach Beginn des Krieges erlebt der Sudan weiterhin eine sich verschärfende humanitäre Krise, die jeden Lebensbereich beeinträchtigt. Unsicherheit, Krankheitsausbrüche und zunehmende Kriminalität verändern für Millionen Menschen das Verständnis von Sicherheit. Im ganzen Land wachsen Kinder in Angst auf, ohne Möglichkeit auf weitere Bildung, ohne Schutz und Stabilität – und ein Ende des Konflikts ist nicht in Sicht. Trotz ihres Ausmaßes bleibt die Krise relative unbeachtet in der gegenwärtigen medialen Berichterstattung.

Kinder, die in Unsicherheit aufwachsen

Für Kinder bedeutet der Konflikt den Verlust von Normalität. Schule, Freundschaften und ein geregelter Alltag wurden zerstört und durch Unsicherheit und Instabilität ersetzt.

„Ich vermisste meine Schule und meine Freunde am meisten“, sagt Amona, ein 16-jähriges Mädchen.

Kinder unterschiedlichen Alters berichten, dass sie vertraute Umgebungen vermissen und Schwierigkeiten haben, sich an die Veränderungen in ihrem Alltag anzupassen. Viele sorgen sich um ihre Bildung und Zukunft und wissen nicht, ob sie weiterlernen oder ihre Ziele erreichen können.

„Meine größte Sorge ist, nicht zu wissen, was als Nächstes passieren wird“, erzählt Logman, ein 15-jähriger Junge.

Betreuungspersonen schaffen Stabilität inmitten der Krise

In den SOS-Kinderdörfern arbeiten SOS-Mütter daran, den Kindern in ihrer Obhut wieder ein Gefühl von Stabilität zu geben. Nach der Umsiedlung von Khartoum nach Kassala mussten sie sich an neue Umgebungen anpassen und den Alltag neu strukturieren.

„Der Ort ist anders, aber die Kinder brauchen trotzdem die gleiche Fürsorge und Aufmerksamkeit“, erklärt Somaia, eine SOS-Mutter.



Einige Kinder in den SOS-Kinderdörfern im Sudan

Foto: SOS-Kinderdorf

Eltern berichten von Veränderungen in der psychischen Gesundheit und im Verhalten der Kinder, darunter Angst, innerer Rückzug und Schwierigkeiten, sich an neue Umgebungen zu gewöhnen. Als Reaktion darauf konzentrieren sich die SOS-Kinderdörfer verstärkt auf psychosoziale Unterstützung, die Stärkung von Beziehungen und die Schaffung sicherer Räume für Kinder.

Trotz Vertreibung und anhaltender Herausforderungen bieten Eltern und Betreuungspersonen weiterhin Schutz, emotionale Unterstützung und ein Gefühl der Zugehörigkeit.

Eine Zukunft auf Pause

Für junge Menschen hat der Konflikt die Bildung unterbrochen und den Übergang in die Selbstständigkeit verzögert. Viele mussten ihr Studium abbrechen, was ihre Chancen auf berufliche Perspektiven und langfristige Ziele einschränkt.

„Meine Ausbildung wurde immer wieder unterbrochen. Ich musste meine Pläne auf Eis legen“, sagt Salim, ein

junger Mann.

Gleichzeitig übernehmen junge Menschen in konfliktbetroffenen Gemeinden mehr Verantwortung im Haushalt, unterstützen Geschwister und helfen ihren Familien, den Alltag zu bewältigen. Sie nennen Instabilität, Arbeitslosigkeit und fehlende Möglichkeiten als größte Hürden.

Trotzdem bleiben viele hoffnungsvoll.

Eine Generation in Gefahr

Mehr als 24 Millionen Kinder im Sudan sind von dieser Krise betroffen. Unterbrochene Bildung, steigende Schutzrisiken und begrenzte wirtschaftliche Chancen tragen zu wachsender sozialer Instabilität bei.

Kinder verlieren nicht nur den Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen, sondern auch die Fähigkeit, sich eine Zukunft vorzustellen und aufzubauen.

Ohne nachhaltige Unterstützung droht dem Sudan eine generationenübergreifende Krise mit langfristigen Folgen für Erholung und Entwicklung.

Die SOS-Kinderdörfer Sudan haben ihre Hilfe ausgeweitet, lebensrettende Unterstützung geleistet, grundlegende Dienste wiederhergestellt und Gemeinden durch Zugang zu sauberem Wasser, Schutz, Familienzusammenführung, Bildung in Notlagen und psychosoziale Unterstützung gestärkt.

Seit Beginn des Konflikts haben die SOS-Kinderdörfer die Sicherheit und kontinuierliche Betreuung der Kinder priorisiert, einschließlich Umsiedlungen in sichere Gebiete und der Sicherstellung des Zugangs zu grundlegenden Dienstleistungen.

Diese Arbeit wurde durch die anhaltende Unterstützung von Partnern und Spendern ermöglicht. Dennoch übersteigt der Bedarf weiterhin die verfügbaren Ressourcen.

Nach drei Jahren ist die Botschaft klar: Der Sudan darf nicht im Schatten bleiben. Das Ausmaß dieser Krise erfordert globale Aufmerksamkeit und entschlossenes Handeln, um Kinder zu schützen, Familien zu unterstützen und die Zukunft einer ganzen Generation zu bewahren.

Warum Ihre Unterstützung wichtig ist

Der *SOS Mayday Emergency Relief Fund* ermöglicht es uns, schnell und wirksam zu handeln, wenn Kinder und Familien in eine Krise geraten. Mit Ihrer Unterstützung können wir sofortigen Schutz, Betreuung und Hilfe leisten und Gemeinden helfen, widerstandsfähiger gegenüber zukünftigen Notlagen zu werden.

Bitte spenden Sie heute, um uns bei dieser lebensrettenden Arbeit zu unterstützen. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass kein Kind zurückgelassen wird, wenn eine Katastrophe eintritt.

Um mehr über die SOS-Kinderdörfer hier in Kanada zu lernen besuchen Sie bitte unsere Webseite:

www.soskindersvillages.ca/donate/mayday

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Bundeswirtschaftsministerin in China: Wettbewerb zu beiderseitigem Nutzen

Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche ist vom 27. bis 29. Mai mit einer Wirtschaftsdelegation nach China gereist. In Peking und Kanton führte sie politische Gespräche, besuchte Unternehmen und tauschte sich zu möglichen Wirtschaftskooperationen aus.

Ministerin Reiche ist nach China gereist, um dort Peking und die südchinesische Wirtschaftsmetropole Kanton zu besuchen. „Unser gemeinsames Interesse ist es, diese Beziehung stabil, verlässlich und zukunftsfähig weiterzuentwickeln“, erklärte Ministerin Reiche vor Ort.

Nach Gesprächen mit Minister Wang, dem Zentralen Entwicklungskomitee und Vize-Minister Zhou sagte die Ministerin: „Wir suchen den Dialog mit China, weil es faire Wettbewerbsbedingungen braucht. Wettbewerb ist gut und sorgt dafür, dass man gemeinsam besser wird. Aber Wettbewerb muss so gestaltet und organisiert sein, dass er zu beiderseitigem Nutzen ist.“

Die deutsch-chinesischen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen sind



Ministerin Katherina Reiche

Foto: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

weitreichend. Mit einem Außenhandelsumsatz von mehr als 250 Milliarden Euro war die Volksrepublik 2025 wieder Deutschlands wichtigster Handelspartner – wie bereits von 2016 bis 2023.

„Eine moderne Wirtschaftsbeziehung braucht Kooperation. Sie braucht Kooperation und Wettbewerb. Wettbewerb macht Stärker. Kooperation schafft Stabilität und Innovation schafft gemeinsamen Fortschritt“, so die Ministerin weiter.

Bei der Reise ging es um gemeinsame Ziele, zum Beispiel bei der Entwicklung von Energietechnologien, und den Austausch darüber. Damit fügt sich die Reise in die Strategie der Bundesregierung ein, künftiges Kooperationspotenzial auszuloten und gleichzeitig den Dialog mit der chinesischen Regierung fortzusetzen.

Schon im Februar war Bundeskanzler Friedrich Merz zum Staatsbesuch in China. Der Kanzler hatte auch die Planung deutsch-chinesischer Regierungskonsultationen angekündigt. Für die Qualität der Partnerschaft sei die

Frage nach der Gestaltung des Wettbewerbs von großer Bedeutung, hatte Merz betont.

Wichtiger Auslandsstandort

Denn der Handel zwischen zwei der drei größten Volkswirtschaften der Welt entfalte eine große Kraft, auch über die eigenen Grenzen hinaus, betonte der Bundeskanzler bei seinem Besuch im Februar. Als Beispiel hatte er die bis zu 120 zusätzlichen Flugzeuge genannt, die China bei Airbus aktuell bestellt habe. Weitere Vertragsabschlüsse seien in Aussicht.

Mit 5.200 deutschen Unternehmen ist China insgesamt einer der wichtigsten deutschen Auslandsstandorte – mit Schwerpunkt bei der Automobil-, Maschinenbau- und Elektroindustrie.

Katherina Reiche ist seit dem 6. Mai 2025 Bundesministerin für Wirtschaft und Energie in der Regierungskoalition von CDU/CSU und SPD und war vorher Lobbyistin und Managerin für verschiedene Wirtschaftsunternehmen in Deutschland.